

Lin May Saeed

Eröffnung 19.08.2021
18.00 - 21.00 h

19.08. - 21.11.2021

Immer donnerstags
16.00 - 19.00 h
(oder nach Vereinbarung)

Am Schlafittchen

Gesellschaftliche Missstände im Kontext der Kunst zu spiegeln ist eine gute Idee. Aus dieser Perspektive lässt sich das Werk der in Berlin lebenden Künstlerin Lin May Saeed (1973 geboren in Würzburg) betrachten. Formal ließe sich ihre Kunst als klassische Bildhauerei bezeichnen, wäre da nicht die ungewöhnliche Wahl der Materialien. Ihre Skulpturen und Reliefs schnitzt sie aus Styropor, und ihre „Tore“ schmiedet sie mit Stahl, basierend auf linearen Zeichnungen, denen sie so zu einer vehementen räumlichen Präsenz verhilft.

Inhaltlich geht es dabei um das Verhältnis von uns Menschen zu den Tieren, der Handtaschenhund mit eigenem Regenmantel, die Massentierhaltung, Wilderei und die Tierversuche in den Laboren.

Dass Menschen Tiere ausbeuten und misshandeln, als Rohstoffe betrachten und ihnen das Grundrecht auf Leben verwehren, ist ein zentrales Thema in der Arbeit der Künstlerin. Wann immer sich Menschen und Tiere gegenüberstehen, ist Lin auf der Seite der Tiere. Unter ihren Skulpturen aus den letzten Jahren findet sich auch das Pangolin. Bei den Menschen ist es hoch im Kurs wegen seines Fleisches, aber auch wegen seiner Schuppen, die in der traditionellen chinesischen Medizin Verwendung finden. Gleichzeitig hat sich der Lebensraum für die Tierart durch Rodung drastisch verringert. Die Künstlerin lässt das Pangolin als Skulptur auf einem Podest balancieren. Erhöht und befreit steht es da auf etwas, das deutlich an einen Käfig erinnert.

Uns hingegen wird das scheue Tier wohl zuerst in den Medien begegnet sein, als sich Journalisten auf die Suche nach einem möglichen Zwischenwirt für die Zoonose COVID machten. Das ist archetypisch für menschliches Verhalten: Erst wenn es uns selbst an den Kragen geht, werden wir für die Konsequenzen einer bedingungslosen Ökonomisierung der Erde empfänglich.

Mit ihren geschmiedeten Toren verweist Lin auch auf Legenden wie die vom Heiligen Hieronymus, der dem Löwen einen Dorn aus der Pfote zieht und so von einem anderen, in-nigen Verhältnis der Menschen zu den Tieren erzählt. In der Ausstellung gibt es aber auch ein Tor mit einem Steinbock, der verwundert von einem Plateau hinab ins Tal auf die Überreste eines Wintersportlers schaut, von dem nur noch die Spitzen der Skier zu sehen sind. Oder das Tor, das eine verummte Person mit Schwein auf dem Arm zeigt, auf dem Weg in die Freiheit durch das Gitter, das mit einer Zange aufgeschnitten wurde.

Oder der „Serval“, eine Skulptur in Styropor geschnitzt, die sich auf eine Wildkatzenart bezieht, die mit Hauskatzen gekreuzt zum Schoßtier à la mode gemacht wurde. Vier der Tore sind in der Ausstellung bei sipgate shows zu sehen, sowie zwei Tierskulpturen aus Styropor. Es fällt schwer, sich nicht von ihnen berühren zu lassen.

CQ

Lin May Saeed

Werkliste

Raum 1:

**St. Jerome and the Lion
2016**

Stahl, Lack
150 × 186 × 10 cm
Unikat

**The Liberation of Animals
from their Cages IXX
2016**

Stahl, Lack
196 × 104 × 7 cm
Unikat

Raum 2:

**Capricorn Gate
2018**

Stahl, Lack
196,5 × 123,5 × 7 cm
Unikat

**Slow Bird
2011**

Styropor, Acrylfarbe, Stahl,
Jute auf Holzbrett montiert
Skulptur: 54,5 × 41 × 15 cm
Holzbrett: 49,5 × 34 × 3 cm
Sockel: 105 × 40 × 45
Unikat

**Toreador Gate
2019**

Stahl, Lack
150 × 213 × 9 cm
Unikat

Raum Drei:

**Serval
2018**

Styropor, Stahl, Acrylfarbe,
Kohle, Bleistift
Skulptur: 74 × 145 × 25 cm
Sockel: 80 × 155 × 34,5 cm

sipgate shows

Gladbacher Str. 46
40219 Düsseldorf
shows@sipgate.de